

Schutzplanken – Schutzwände

FOTO: UDV



Jeder Autofahrer kennt die Leitplanke und schätzt sie, wenn sie beispielsweise an Steilhängen und Brücken eine gewisse Sicherheit suggeriert. Fachleute diskutieren aber auch über die Schutzwirkung der unterschiedlichen Fahrzeug-Rückhaltesysteme.

zungen zu schützen, und andererseits dazu, Andere vor Fahrzeugen zu schützen, die von der Fahrbahn abkommen. Wenn ein Fahrzeug von der Fahrbahn abkommt und gegen ein Hindernis neben der Fahrbahn prallt (z.B. Brückenpfeiler oder Baum), so endet dies meist mit schwersten oder tödlichen Verletzungen für die Fahrzeuginsassen. Gerät ein Fahrzeug gar in den Gegenverkehr, so endet dies häufig auch für andere Verkehrsteilnehmer tödlich. Richtig aufgestellte Schutzeinrichtungen verhindern das Abkommen von der Fahrbahn und reduzieren die auf die Insassen wirkenden Kräfte. Die Unfallforschung der Versicherer (UDV) empfiehlt daher, bei Neupflanzungen von Bäumen an Straßen Schutzplanken mitzuplanen.

Dabei sind der Schutzwirkung physikalische Grenzen gesetzt. Nachgiebige Schutzeinrichtungen minimieren die auf die Insassen wirkenden Kräfte, stellen aber eventuell bei schweren Fahrzeugen keinen ausreichenden Schutz gegen Durchbrechen dar. Die Systeme, die auch große LKW sicher vor einem Durchbrechen abhalten, müssen sehr steif sein. Bei einem Anprall können dann für die Fahrzeuginsassen bereits recht hohe Belastungswerte auftreten.

Bei Schutzplanken aus Stahl wird meist ein Holm auf einzeln stehende, in den Boden gerammte Pfosten montiert. Dort wo mit vielen Motorradfahrern zu rechnen ist, sollte ein Unterfahrschutz (doppelter Holm) angebracht werden, der die Pfosten abdeckt. Damit wird verhindert, dass Motorradfahrer bei einem Sturz gegen die Pfosten prallen und schwere

Amputationsverletzungen erleiden. Schutzplanken sind meist relativ nachgiebig, was zu einem guten Abbau der Aufprallenergie beiträgt. Außerdem können sie mit überschaubarem Aufwand meist von den Straßenmeistereien selbst ausgebessert werden. Betonschutzwände werden aus Betonfertigteilen oder als Ortbetonwände errichtet. Sie sind meist sehr steif, bieten guten Schutz gegen Durchbrechen auch größerer Fahrzeuge und benötigen relativ wenig Wartung und Reparaturen. Neuere Systeme aus Stahl oder Beton versuchen die positiven Aspekte beider Systeme miteinander zu verbinden.

So bleibt die Entscheidung bei den Verantwortlichen aus den Straßenbaubehörden, wo welche Form der Schutzeinrichtung sinnvoll ist. Bei der Entscheidung spielen neben den wesentlichen Aspekten der Verkehrssicherheit auch immer der in der spezifischen Situation zu erwartende Unterhaltungs- und Pflegeaufwand einschließlich Reinigung und Winterdienst eine wesentliche Rolle. ///

Siegfried Brockmann



Siegfried Brockmann,
Leiter Unfallforschung
der Versicherer (UDV)
s.brockmann@gdv.de
www.udv.de

www.udv.de/de/strasse/landstrasse/baumunfaelle
www.bast.de/DE/FB-V/Fachthemen/v4-schutzeinrichtungen/schutzeinrichtungen.html